

Nell

In dieser FanFiction geht es um die Mauswandlerin Nell. Sie ist dafür bekannt, dass sie so mutig ist und schon alles Mögliche erlebt hat. Doch wie wurde sie so tapfer? Das will ich in dieser Geschichte erzählen. Am Anfang war Nell nämlich nur eine kleine, schüchterne Maus, die ihre Verwandlung kaum im Griff hatte, ...

Drei Augenpaare ruhten auf meinem Mäuse Ich. Mein Blick glitt von meiner kleinen Mutter zu meinem hochgewachsenen Vater und dann zu Zoe, die in ihrer Mäusegestalt neben mir hockte und mich aus ihren winzigen bernsteinfarbenen Augen musterte. *Los! Verwandle dich schon!*, feuerte mich Zoe an. Ich war ziemlich aufgeregt und lenkte meine ganze Konzentration auf meine menschliche Gestalt. Mein Bauch begann zu kribbeln und ein paar Sekunden später saß ich als kleines Mädchen mit runden Mausehren auf der feuchten Erde. Meine Mutter reichte mir eine Decke aber besonders glücklich sah sie nicht aus. *Nell*, seufzte mein Vater. Betreten schaute ich weg und wollte nur noch im Erdboden versinken. Auf meinen Armen bildete sich wieder graues Fell und als mich drei hoffnungslose Blicke trafen schrumpfte ich wieder zu einer kleinen, unbedeutsamen Maus zusammen. Ich fiepte leise und trippelte kleinlaut davon. Ich hörte nur noch wie Zoe meinen Eltern leise etwas in die Köpfe wisperte: *Ich weiß, dass es schlecht für Nell aussieht, aber das schafft sie schon*

Als Mensch hätte ich jetzt den Kopf hängen gelassen. Ich fühlte mich schrecklich. Ich hatte meine ganze Familie enttäuscht. Warum schaffte ich es nur nicht mich zu verwandeln? Traurig setzte ich meinen Weg in Richtung Stadt fort. Dort wohnte meine beste Freundin. Es war eine Igelwandlerin. Nika. Meist zogen wir zusammen um die Häuser, suchten uns etwas zu Essen oder tollten im Wald herum. Sie war wie meine Schwester. Jede freie Minute verbrachten wir gemeinsam. Und jetzt konnte ich ihr von meiner Blamage bei meinen Eltern erzählen. Ich fand sie unter einem Haufen welker Blätter. Dort hatte sie sich zusammengerollt und döste ein wenig. Mit meinen teilverwandelten Händen schaufelte ich das Blattwerk zur Seite und stupste Nika vorsichtig mit meiner Nase an. *He Nika*, flüsterte ich und sofort kullerte der dunkelbraune Igel über den Bürgersteig. Sie war nämlich sehr schreckhaft. *Hallo Nell*, murmelte meine Freundin und verwandelte sich in ein braungebranntes Mädchen mit blauen Schlitzaugen und kastanienbraunen Haaren, die ihr in Locken über die Schultern fielen. Schnell zog sie einen Mantel und eine Hose herbei und streifte sie sich über. Dann ging sie in die Hocke und ich krabbelte auf ihre Hand. *Was ist los?*, fragte sie und ließ mich auf ihre Schulter trippeln. Dort kauerte ich mich hin und begann zu berichten: *Schlechte Nachrichten. Ich kriege diese doofen Verwandlungen immer noch nicht hin. Und ich habe mich vor allen blamiert.*

Traurig kletterte ich eine ihrer Strähnen entlang und nahm auf ihrem Kopf Platz. *Alles wird gut, Nell. Du schaffst das. Ich glaube an dich.*, ermutigte Nika mich und reichte mir ein Stück Käse. Dankbar knabberte ich daran herum und wusste, dass sie immer zu mir halten würde.

Doch ehe ich weiterdenken konnte, bog ein großer, blonder Junge um die Ecke. „Schön, dass du da bist!“, sagte Nika, doch ihr Unterton war so kühl, dass ich kurz erschauerte. Aber meine Freundin hatte recht. Ethan war ein totaler Angeber. Wenn

er in der Nähe war, war ich immer so gereizt. Auch Nika schien nicht besonders glücklich zu sein. „Hallo Versager. Oder eher Versagerinnen!“, machte er sich lustig und lachte gekünstelt auf. „Mit dir geben wir uns nicht ab, du Idiot!“, meinte Nika und verwandelte sich blitzschnell. Ich wurde von ihrem Kopf gegen eine Wand geschleudert und blieb dort betölpelt liegen. Verschwommen sah ich meine Freundin als Igel, dem Kleidungsnetz an den Stacheln hingen. Ich beobachtete betäubt, wie sich nun auch Ethan verwandelte. Die beiden rangen miteinander. Ethans Chancen waren schlecht, als Ratte hatte er gegen Nikas riesige Stacheln keinen Schutz. Doch als sich Nika einen Sekundenbruchteil auf die Hinterläufe stellte, nutzte der Angeber seinen Vorteil und rammte Nika am Bauch. Hoffnungslos sah ich zu, wie sie auf die Straße katapultiert wurde und sich dort zusammenrollte. Eine kleine, hilflose Kugel auf einer riesigen, breiten Straße. Und schon leuchteten die grellen Scheinwerfer eines Autos auf. Nein! Ich sprang eilig in die Höhe und dachte an meine Menschengestalt. Ich wurde zu einem Menschen, der sich eilig Nikas Klamotten überstreifte. So schnell es ging hetzte ich auf die Straße und wedelte dort mit den Armen. Das Auto surrte immer weiter auf mich zu und meine Zuversicht schwand. Wenige Millimeter vor mir kam das Auto zum Stehen. Erleichtert seufzte ich auf. Aber ich hatte mich zu früh gefreut. Schimpfend kam der Autofahrer auf mich zu gestapft und schob mich grob aus dem Weg. Verblüfft sah ich, wie der Mann Nika anstarrte, zu seinem Auto zurückging und dann davonbrauste. Keuchend kniete mich neben Nika und flüsterte ihr zu: *Alles ist gut, Nika. Das Auto ist weg.* Doch Nika hatte sich schon wieder verwandelt; wir standen nebeneinander und sahen uns glücklich an. Wir waren ein gutes Team. „Du hast dich verwandelt“, jubelte Nika und sah mich triumphierend an. „Das stimmt wohl“, meinte ich und lachte meine Erleichterung aus.

Nika und ich setzten uns nur ein paar Minuten später in ein gemütliches Café und vor uns standen zwei dampfende Tassen Kakao. Glückselig startete ich meine Freundin an und wir lachten wieder. Es war so schön eine Freundin zu haben, die immer zu einem hielt, so wie eine treue Schwester. Die Stimmung im Café stieg und ein Kellner schaltete den Fernseher ein. Und schon kamen die Nachrichten. Der Nachrichtensprecher stand mit einem künstlichen Lächeln vor der Kamera und seine unglaublich dunkle Stimme erhob sich: „Es ist 21 Uhr. Hier die Nachrichten aus der Stadt. Wegen der Verbreitung der Ratten und Mäuse hat sich unser Bürgermeister entschlossen, Kammerjäger nachts durch unsere Stadt streifen zu lassen. Sie sollen ausgestattet mit Rattengift und Atemschutzmasken aufbrechen. Und nun die Nachrichten aus aller Welt ...“

Ich wurde blass und alles drehte sich. Erschrocken erkannte ich, wie sich graues Fell auf meinen Armen bildete und ich langsam schrumpfte. Panik blitzte in Nikas Augen und sie handelte schnell. Sie riss ihren Mantel von der Sofalehne und warf ihn über mich. Ängstlich verwandelte ich mich ganz und kletterte an einem Stuhlbein den Stuhl herunter. Eilig flitzte ich durch das Café und schob mich durch den Türspalt hinaus ins Freie. Langsam atmete ich die klare, kühle Nachtluft ein und wieder aus. Mein Herz hämmerte wie verrückt in meiner Brust und langsam wurde mir klar, was eben geschehen war. Kammerjäger. Rattengift. Ich war am Verzweifeln. So konnte ich doch nie wieder mit meiner besten Freundin durch die Stadt streifen, in zweiter Gestalt. Wütend schlich ich den Bürgersteig entlang, ohne richtig wahrzunehmen, was ich tat. Ich konnte den Bürgermeister sowieso schon nicht leiden, doch jetzt verabscheute ich

ihn regelrecht. Es gab nur sehr wenige Ratten und Mäuse hier und das war noch lange kein Grund, Kammerjäger auf mich und meine Artgenossen zu hetzen.

Während ich noch über die schlechte Entscheidung des Bürgermeisters nachdachte, merkte ich kaum, wie sich ein Mensch näherte. Als ich ihn dann sah, wusste ich sofort, dass es kein Wandler war. Ich blickte an ihm hoch und einen Moment vergaß ich zu atmen. Ein Kammerjäger. Es war so leichtsinnig gewesen allein durch die Straßen zu ziehen. Doch auf meine Freundin konnte ich mich verlassen. Sie hatte sehr ausgeprägte Sinne und wusste sofort, wenn ein Wandler in Gefahr war. Sie war bereits verwandelt und hockte kampfbereit neben mir. Erleichterung durchflutete mich. Aber als ich mir den Kammerjäger nochmal genau ansah, schwand mein Mut. Er war groß, mindestens zwei Meter und sein Gesicht wurde von einer Atemschutzmaske verborgen. Eine Kapuze verdunkelte sein Gesicht und ich hörte, wie der Straßenkies unter seinen hohen Stiefeln barst. Nika und ich drückten uns eng an eine Hausmauer an, in der Hoffnung, er würde uns nicht entdecken. Ich beobachtete, wie der Mann suchend hin und her schaute. Dann fixierte er Nika. Mit großen Schritten kam er auf sie zu und packte sie am Bauch. Zwar reckte Nika ihre Stacheln so weit es ging in die Höhe, doch kein einziger stach durch die ledrigen Handschuhe des Mannes. Ich fühlte mich wie ein Ballon, aus dem man die Luft rausließ. In mir breitete sich eine unheimliche Kälte aus. Nika und ich gehörten zusammen wie Pech und Schwefel. Ich allein war nur eine Hälfte. Meine Augen starrten leer ins Nichts. Verzweifelt sah ich wie der Kammerjäger etwas von Ungeziefer murmelte und meine Freundin in einen Sack gleiten ließ. Nein, das konnte ich nicht zulassen. Als Maus konnte ich nicht gut kämpfen, aber um mich zu verwandeln war ich viel zu aufgeregt. Ich musste meine Vorteile als Maus nutzen. Auf leisen Pfoten pirschte ich mich an den Kammerjäger an, der mit einem zappelnden Beutel rang. Ich klammerte mich an sein Hosenbein und kletterte daran bis auf seine Schulter. Er war so damit beschäftigt Nika im Zaum zu halten, dass er meine Kletterei gar nicht bemerkte. Ich setzte mich auf seine Schulter und war dabei erfüllt von ruhiger Gelassenheit. So gut es ging richtete ich mich auf und gab dann das schrillste, lauteste und grässlichste Quicken von mir, das ich mir vorstellen konnte.

Am liebsten hätte ich mir selbst die Ohren zugehalten, aber leider ging das in zweiter Gestalt nicht. Der Kammerjäger erschreckte sich so sehr, dass Nika und ich in einem hohen Bogen durch die Luft flogen und unsanft auf dem Boden landeten. Meine Freundin hatte sich zu einer Stachelkugel zusammengerollt. Mein Blick wanderte kurz zu dem hochgewachsenen Mann herüber, der sich verzweifelt die Hände auf die Ohren presste. Ich wünschte mir für ihn, dass er keinen Hörschaden hatte. Doch trotzdem hatte er das verdient. Schreiend lief der Kammerjäger davon. Da sich diese Angelegenheit geklärt hatte, trippelte ich eilig zu meiner besten Freundin. Sie hatte sich schon wieder verwandelt und trug ihren Mantel und die kurze Hose. Ich verwandelte mich eilig und wickelte mich in eine Decke, die mir Nika reichte. Zufällig waren wir wieder an Nikas Wohnort angekommen. Ich umarmte sie und spürte plötzlich eine Veränderung. Ich konnte mich ohne Probleme verwandeln. Außerdem war Angst gar kein Begriff mehr für mich. Ich fühlte mich stark und selbstbewusst. Und überglücklich.

„Ich glaube es wird Zeit, dass deine Eltern erfahren, was du gelernt hast“, meinte Nika und wir veranstalteten einen Wettlauf bis zu unserem Bau mitten im Wald. Da ich

klein, flink und geschickt war, gewann ich natürlich. Nur ein paar Minuten später standen wir vor der kleinen Erdhöhle, die mein Vater uns gegraben hatte. *Kommt schon raus*, forderte ich lachend und wenig später krochen drei graue Mäuse aus dem Loch. *Ich kann mich verwandeln*, triumpierte ich und wechselte schnell von meiner Menschengestalt in meine zweite Gestalt und wieder zurück. Meine Eltern staunten. Nur Zoe schien das gar nicht zu überraschen. *Ich habe doch gesagt, du schaffst es.*